

Von Esau un Jakob
1. Mose 25. 27.

S seak wär viertig Johr olt, as Rebekka sien Fru wör, un Gott gew ehr twei Soehns. Den öllsten nennten sei Esau. Hei wär oewer un oewer vull Hoor un sehg ganz rug' ut.

As hei grot wär, wör hei ein Ackersmann un Jäger, dei gern dörch Busch un Feld ströpern deer un gern dei Hasen un Reh nachstellte. Un so mänich fetten Braden hett hei nah Hus bröcht. Sien Öllern mößten sick oewer doch oft naug an em argern - hei friegte glik twei Frugens von de Heiden, dei dor üm ehr rümmer wahnten - dei jüngst' Soehn kreg den Namen Jakob. Hei wär ümmer üm sien Mudder rüm un hölp ehr, wär so 'n Ort Koekenknecht, von dei dat hüt jo ok noch mank de Jungs weck giff.

Un dat sünd nich de legsten, denn 't is woll tau laben un tügt von' gaude Gesinnung, wenn ein Kind sien Mudder ok ens tau Hand geiht. Jakob deer dat, un 't is dorüm woll ok tau verstahn, wat sien Mudder em leiwer har un hei ehr Liebling wär. Vadder Isaak oewer har Esau am leiwsten - hei wär jo de Öllst'.

Man as dei Kinner noch lütt wärn, har leiw Gott de Öllern all ens weiten laten, ut Soehn Jakob sien Nahkamenschaft söl ens de "Heiland" kamen. Un dorüm söl hei nu ok Vörrechte kriegen as em dat as de Öllst ahnhen all tausteiht.

Man sei hebben 't nich dan - as einer nu glik seihn kann. Eines gauden Dags wär Esau to Holt gahn, hei wol jagen. Den ganzen Vörm'dag wär hei rümmer lopen un har doch nicks fat krägen. Wär mäud' un har hunger un güng knurrig nah Hus.

Dat wär Middag nu und Jakob wär bigahn un kakte sick 'ne dägte Arwtensupp. As nu Esau dei schön Geruch in de Näs' stäken deer, säd he: "Du, Jakob, giff mi dor wat af von, ick heff bannigen hunger." Jakob har dat ahn Wedderwör daun sölt, wo dat jo gor de eigen Brauder is. Jakob wol ok all ja seggen, wär oewer up sienen Vördeil bedacht. As ick all säd: Esau wär dei Öllst' von de beiden un kreg as dat Mod' wär, nah Vaddern sienen Dot dat duwwelte Arwdeil. Dat oewer stek Jakob all lan-

gen in de Näs, un hei har all väl oewer nahdacht, woans hei dor wat an dreihden künn; duwwelt Arfdeil? Dit wär doch wat!

As nu Esau mäud' un hungrig vör em stünn', wol hei dat mit ein List versäuken un so säd hei tau den Brauder: "Ja, ick will di wat afgäben, steihst du mi tau, ick bün de Öllst von uns."

Esau wüßt glik, up wat de Brauder ruter wol, oewer em jankte dat tau dull nah de Arwtensupp un hei säd man so ut luder Hoech: " Wenn 't wieder nicks is, ick legg keinen Wert up öller sien - wo öller du büst so ehrer bliffst' doch dot amenn!" "Kannst mi dat in 'e Hand verspräken?" röp Jakob nu glik ut. Esau versprök allens, wat sien Brauder von em hörn wol - em jankte dat nah dei Arwtensupp. Man dat söl nu mit de beiden Bräuder jo all noch leger kamen: As ehr Vadder Isaak nu olt un krank - wär 'e ok all tämlich blind worden. Un as hei dacht, hei künn nu jeden Dag starben. Dor löt hei nu erst sien' Lieblings-Soehn Esau sick kamen un säd tau em: "Kiek, mien Soehn, ick bün olt un kann hüt so gaut as morgen dotblieben. As dat nu so oewer mi kamen is, wat de leiw Gott mien' Vadder ens all tau-seggt hett, sall dat ok von mi up di oewergahn, denn du büst de Öllst'. Gah hen un seih' tau, ob du nich 'n schön Stück Wild ankamen kannst. Mak du uns beiden dor nahst ein ollig Äten von. Denn will ick di seggen, wat ick för di, den Öllsten, all noch so up 'n Harten hebben dau. Nahst is mi denn ok jeder Dag taun Starben recht." Un Esau deer, as sien Vadder dat so hebben wol. Oewer sein Frau Rebekka har Isaak's Räd hört. Sei wol nu gern ehren Lieblings-Soehn dat taukamen laten, wat Brauder Esau hebben söl, un säd tau ehren Jakob: "Slacht rasch 'n poor fetten Lämmer un bring s' mi her. Ick will uns dor ein schön Äten von kaken, wat du dien' Vadder denn rindrägen sasst. Ward di - dor denn sien' Sägen bi gäben, den' süss jo Brauder Esau kriggt."

Jakob oewer tau so 'n Muschelig nu doch nich den Maut. Hei säd: "Mudding, dat geiht nich. Wenn Vadder ok all tämlich blind is, so ward em doch mien Sprak upfällig sien, ick kann mi nich gaut verstellen. Un denn is Esau rug', un ick bün so glatt. Vadding lött mi am Enn' dicht nah sick ranner kamen un fählt mi af. Denn ward 'e gewohr, dat ick em bedragen heff un hei verflucht mi gor noch." "Ach du," säd Rebekka, "büst nich klauk. Ick kam dor up för, wat dornah kümmt. Dau du man,

wat ick di seggt heff." Dunn güng Jakob hen un deer, as sien Mudder dat so wol. As nu allens fardig wär, wickelt sei em dat Fell von ein Lamm üm dei Hänn', wo hei alltau glatt wär. Un ok Esau sien' gauden Antog kreg hei an, weil de nich nah Veih rüken deer. Un Jakob nehm dat Äten un güng dor nah sien' Vadder mit rin. Un dei frög em: "Wecker von beiden büst du, mien Soehn?" Dor säd Jakob: "Ick bün Esau un heff dan, wat du seggt hest." Isaak oewer wär dei Sak doch nich ganz koscher un he säd: "Wo kümmt dat, du büst hüt so fix kamen? Süss hett dat mit di ümmer länger duert?"

Jakob antert dor den Ollen up: "Gott hett mi holpen, allens ingangen trecht to kriegen." Man, Isaak gew sick noch nich tofräden: De Sprak kem em verdächtig vör. Dor wol sick erst noch mal von oewertügen: "Kumm doch eins dicht nah mi ran, mien Soehn, dat ick di anfäuhlen kann un ick mi gewiss bün, wat du ok würllichichen Gotts Esau büst."

Jakob güng ranner un höl sienen Vadder de Butensiet von de Hänn' hen, dor wo dat Fell set, un Isaak strakte mit de Hand em oewer. As hei nu dat rug' Hoor fäuhlte, säd hei liekerst: Dat is jo wat snaksch. De Hänn' fäuhlen sick an as Esau sien, de Sprak nah oewer is dat Jakob, de vör mi steiht. Oewer ick bün olt un kann biestern - ward woll sien Richtigkeit hebben."

Hei künn 't nich ünnerscheiden un glöwte, Esau steiht vör em. Nehm dorüm ok dat Äten un säd: "Mien Soehn, büst jung, un dat Läben liggt noch vör di. Du kennst de Mäuh un Sorgen nich, dei dat mit sick bringt, denn Mudding un ick hebben so väl as wi können, vör di trüchhollen. Ick wünsch nu, dat' ümmer so blieben deit un Gott di vör Not un Sorgen bewohrt, un wat du brukst, rieklich gäben deit. Un denn wünsch ick di, un bird den leiwen Gott jeden Dag üm, dat hei di riek un berühmt maken deit, as mien Vadder Abraham dat ens wär, un de Lüd in Lann' di de Ehr' gäben, dei süss man ein' König bikümmt. Ok mien Brauder un all de Verwandten sallen di as ehren Herrn anseihn. Wecker di nich will, den mag dei Herr strafen. Wecker oewer gaut tau di is, den sall dat ok gaut gahn."

So säd Isaak. Hei wol also för sien' Soehn dat Best', wat bloß 'n Vadder för sien Kind wünschen kann. Jakob wär denn ok idel vergnügt, dat allens so gaut aflopen wär, un güng hen un vertellt dat sien Mudder. As Jakob eben rutgahn wär, kem

ok Esau mit sien trecht kakt Äten an un säd: Vadding, sett di hen un ät wat. Isaak frög em: "Wecker büst du, mien Soehn?"

Esau säd, ick bün dien Öllst. Heff dan, wat du seggt hest."

Dunn sprüng Isaak so rasch as sien Öller dat man taulöt von' Stauhl up un rep ut: "Wecker? Esau, sädst du to mi?"

Em wär, as wenn em ein Licht upgahn wol. Dei Hänn' sackten em an 't Liew dal un de Knei bäwerten em ganz bannig. Hei föl in sien' Stauhl trüch un füng bitterlich tau rohrn an. "Nee, dat em dat in sien Öller un in sien Led andan wör, wat hei doch to drägen har! Sien eigen Fleisch un Blaut - nee an so väl Schann' wär jo woll gor nich to denken."

Un wedder löpen den ollen Mann de Tranen dal. Hei künn sick gor nich faten. Esau, dei sick ut dit all keinen Vers tau maken wüßt, de säd: "Oh mien Vadding, wat is mit di los, wat hest du up ens, wat möckst di so bös'? Dunn vertellt Isaak, wo Jakob dat makt har un säd toletzt: "So hett hei nu mien' Sägen krägen. Nu möt 'e em ok beholen." Dor füng Esau tau rohren an, un sien Vadder tröst' an em rüm: „Ja, sowat deit bannig weih, wo dien eigen Gorn di hinnergahn daun. Oewer Mudder un ick sünd mitschuldig. Uns hett de leiw Gott von Anfang an seggt, dat Jakob as de Jüngst' dat Vörrecht hebben söl. Wi harden di dat seggen sölt, as du noch lütt un grad erst to Verstand kamen wärst, denn har'st du di ehrer mit affunn' un 't wär di nich so hard ankamen. Oewer mak mi mit Rohrn dat Hart nich noch swer as 't is. Vadder, sall ick noch wat?"

"Gewisslich" säd Isaak. "Ok di ward dat ens gaut gahn, un du wardst ümmer dien Utkamen hebben. Dien Nahkamenschaft ward grot - un ward kriegerisch gesunnen sien; oewer dien' Brauder warden dei Oewerhand kriegen un ok beholen."

Mit diss' Nahrict güng Esau ruter. Un hei wär fünsch up Jakob un säd halwig lut för sick hen: "Dit ward ick em nah Hus drägen; ick slag em dot, wo ick em ens allein' to faten krieg." Rebekka har woll bäten horcht, dor wüßt sei nu, woans de Sak mit Esau aflopen wär. Dor kreg sei dat mit dei Angst üm Jakob un säd tau em: "Dien Brauder is hellschen fünsch up di un will di fix an 't Ledder. Mößt nah mien' Brauder in Mesopotamien reisen un dor blieben, bet Esau sick wedder wat besunn' hett."

Isaak meint ok so - har sick mit de Fru utspraken: "Mien Soehn,; reis af, de leiw Gott sall di den Sägen gäben,